

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vollständiges Handbuch der ganzen praktischen Artzneygelahrtheit aus den Schriften der berühmtesten Aerzte und den Werken der gelehrten Gesellschaften ...

mit einer Einleitung von den Unterscheidungskennzeichen der Krankheiten, der Diät, dem Puls, dem Zusammenhange der Nerven und einem kurzgefaßten Grundrisse der thierischen Oekonomie versehen

Brookes, Richard

Berlin, 1766

Von Flecken im Auge. (Albugo.)

urn:nbn:de:gbv:45:1-9035

Von Flecken im Auge.

(Albugo.)

Albugo oder *Leucoma* ist ein weißlicher Fleck auf der durchsichtigen Hornhaut; je größer und undurchsichtiger derselbe ist, desto mehr verdunkelt er das Gesicht. Wenn der Fleck nur flach ist, so siehet er weißlich, dringt er aber tiefer, so scheint er schwärzlich und ist beynah unheilbar. Flecke die in einer würcklichen, nach Wunden oder Geschwüren im Auge zurückgebliebenen Narbe bestehen, sind sehr schwer wegzubringen; diejenigen aber, welche nach Augenentzündungen erfolgen, vergehen oft von selbst.

Das wahre *Leucoma* ist leicht, von vorhandenen Narben, welche glänzend weiß und unerschmerzhaft sind, zu unterscheiden; indem es eine freidenhafte Farbe hat, und allezeit mit einem geringen Fluß, Entzündung und Schmerz vergesellschaftet ist. Gemeiniglich findet es sich vor Verschwärungen der Hornhaut ein.

Den bey der Cur zu brauchenden Zweck erreicht man durch erweichende, resolvirende und discutirende Mittel, deren man sich jedoch mit vieler Vorsicht zu bedienen hat. Um eine Narbe wegzunehmen, müssen zuweilen die stärcksten Topica, ja wohl gar Aetzmittel, doch mit Vorsicht gebraucht werden; vorher aber kann man gelindere Sachen versuchen, und in Ermanglung

lung

lung des erwünschten Erfolgs, zu stärkern Mitteln schreiten:

1. R. Rad. Altheae. ℥j. Fol. Malv. Euphras. Chelidon. maj. an. Mj. Sem. Lini, Foenugr. an. ℥iij. Flor. melilot. pug. j. coque in Aq. Font. q. f. ad ℥ij.

Den Dampf dieses Decocts muß man fleißig ans Auge ziehen lassen; noch würcksamer wird es seyn, als ein Umschlag, gebraucht, mit einigen wenigen Tropfen von einem flüchtigen Salzgeist darunter, doch nicht zu viel, um nicht das Auge irritiren.

Anderer gebrauchen Candirzucker in Fenchel- oder Augentrostwasser zerlassen, ingleichen Saft von Fenchel, oder Schwalbenkraut, mit einigen Tropfen Perubalsam, welcher nach *Rives* Bericht, alle Flecken im Auge kräftiglich vertreibet. Eben der Autor preiset auch Rosenwasser an, worinnen nur so viel Salmiac aufgelöst ist, daß es gelinde auf der Zunge geschmeckt werden kann, und welches man darauf so lange in einen kupfernen Gefäß hat stehen lassen, bis es eine blaue Farbe bekommen. Will man sich hier der Hechtsgalle oder des Schwalbenkrautsaffts bedienen, so muß man diese Mittel mit etwas Quitten oder Tragant-schleim versehen.

Die Französischen Wundärzte pflegen, die Flecken im Auge, mit den Bärten von Gersten-Aehren

Aehren zu scarificiren, zu welchem Ende sie etwann zwanzig dergleichen Härte in einen Büschel oder in Form eines Pensels zusammen binden, und das Auge damit gleichsam bürsten, bis etwas Blut erfolgt; dieses wiederhohlen sie um den andern oder dritten Tag, zu vier, fünf und mehreren mahlen. Nach der Operation lassen sie das Auge oft mit warmen Wasser auswaschen, und übernachts das Marck eines gebratenen Apfels darauf legen.

Von der Blutrünstigkeit des Auges: (Sugillatio.)

Sugillationen im Auge sind anfänglich roth, werden aber nachher blaulich oder schwarz, und werden durch einen Schlag oder Fall aufs Auge, oder starkes Erbrechen, wobey Gefäße in denen Häuten des Auges zerreißen, und das Blut ergossen wird, verursacht. Wenn eine Sugillation einen großen Theil der Hornhaut mit betrifft, so sehen die Patienten alles röthlich; denn es laufen einige Blutadern in die durchsichtige Hornhaut, gegen das Regenbogenhäutgen hin, aus, oder das Blut kann auch aus den benachbarten Theilen über die Hornhaut ausgetreten und ergossen seyn.

Ist dieses Ungemach ansehnlich, so ist Aderlassen und Purgieren nöthig. Dann muß das ergossene Blut zertheilet und weggebracht werden,